

## Polizeibericht

## OBERGÜNZBURG

## Feuerwehr löscht Kaminbrand

Die Feuerwehr Obergünzburg hat am Wochenende einen Kaminbrand mit starkem Funkenflug gelöscht. Einem Nachbarn war nach Angaben der Feuerwehr der Brand in der Sintstraße aufgefallen. Er hatte gegen 18.30 Uhr die Feuerwehr alarmiert. Die Einsatzkräfte fanden einen stark verrauchten Keller vor. Die Temperatur an der Außenseite des Kamins betrug 200 Grad Celsius. Einsatzkräfte überwachten daher mit Atemschutzgeräten sowie einer Wärmebildkamera die Temperatur in allem Stockwerken. Zudem bereitet die Feuerwehr einen Löschangriff im Gebäudeinneren vor. Ein weiterer Trupp sicherte den Dachstuhl von Außen ab. Das Haus konnte mithilfe eines Lüfters rauchfrei gehalten werden. Der Einsatz war gegen 20.10 Uhr beendet. (gst)

## EBENHOFEN

## Angeblichen Mitarbeiter von Microsoft durchsucht

Als Microsoft-Mitarbeiter hat sich ein Anrufer am Telefon ausgegeben, der am Freitagvormittag einen Mann aus Ebenhofen kontaktierte. Er wollte Zugriff auf dessen Computer. Der Ebenhofener erkannte sofort die mittlerweile bekannte Betrugsmasche und legte auf. Der unbekannte Anrufer konnte somit keine Schadsoftware auf dem Computer installieren und sensible Daten, wie etwa Passwörter, ausspionieren. (kgs)

## Blickpunkte

## GÜNZACH

## Hirsch-Team serviert den Mittagstisch

Der nächste Mittagstisch im Gasthof Hirsch in Günzach findet am Mittwoch, 16. Februar, ab 11.30 Uhr statt. Dabei können die Besucher zwischen zwei Hauptgerichten wählen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. (sas)

## OBERGÜNZBURG

## Feierabendwanderung mit dem Alpenverein

Der Alpenverein Obergünzburg veranstaltet am Donnerstag, 17. Februar, bei geeigneter Witterung eine Feierabendwanderung. Treffpunkt ist um 18 Uhr an der Rösslwiese. Rückfragen bei Walter Lorenz unter der Telefonnummer 08372/7653. (sas)

## GÖRISRIED

## Mittagstisch 50+ findet im Gasthof Hirsch statt

Der nächste Mittagstisch 50+ findet am Dienstag, 15. Februar, im Gasthof Hirsch in Görisried statt. Beginn ist um 11.30 Uhr. Anmeldung im Gasthof Hirsch unter Telefon 08302/249. (sas)

## Kurz notiert

## Obergünzburg: Probe des Liederkranzes

Der Liederkranz Obergünzburg trifft sich heute, Dienstag, 15. Februar, um 19 Uhr zur Probe in der ehemaligen Mädchenschule. Es gilt die 2G-Regel.

## Kempten/Ostallgäu: Infoabend zum Fachabitur Gestaltung

Ein digitaler Infoabend zum Fachabitur Gestaltung und der allgemeinen Vorklasse an der Montessori Fachoberschule in Kempten (MOS) findet am Mittwoch, 23. Februar um 17 Uhr statt. Zugangslink unter: [www.mos-allgaeu.de](http://www.mos-allgaeu.de)

## Beilagehinweis

(außer Verantwortung der Redaktion) Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Xxlutz, Bahnhofstraße 77 in Kempten, bei.

## Mitten im Leben statt im goldenen Käfig

**Epilepsie-Tag** Um die Krankheit kursieren jede Menge Klischees. Dabei hat sie ihren einstigen Schrecken verloren. Wie Experten der Kinderklinik jungen Patienten einen fast normalen Alltag ermöglichen.

VON KATHARINA GSÖLL

**Kaufbeuren/Ostallgäu** Zur Epilepsie bei Kindern kursieren zahlreiche Klischees. Anlässlich des Europäischen Tages der Epilepsie am 14. Februar klären Professor Dr. Markus Rauchenzauner, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Kaufbeuren, und Oberärztin Dr. Gabriele Unterholzner über die Erkrankung auf.

Rauchenzauner ist Spezialist für Kinderneurologie, die Epilepsie gehört also zu seinem Fachgebiet. Zusammen mit der kanadischen McGill-Universität forscht der Pädiater in dem Bereich. Es handle sich um eine verbreitete Krankheit – etwa 0,5 Prozent aller Kinder seien betroffen, die meisten jünger als fünf Jahre. Altersepilepsie taucht dann ab 60 häufiger auf. In Deutschland werden 30.000 neue Patienten pro Jahr mit Epilepsie diagnostiziert. Eine gute Nachricht sei, so der Chefarzt, „dass sich viele Formen auswachsen und nicht ins Erwachsenenleben mitgezogen werden“.

Häufig werde die Krankheit falsch gedeutet, wie die Kinderärztin Dr. Gabriele Unterholzner erlebt hat. Sie hat viel Erfahrung in der Kinder-Neurologie und beschreibt Epilepsie als „immer wiederkehrende, anfallartige Übererregbarkeit von Nervenzellen“. Je nachdem, was im Kopf passiere, äußere sie sich anders. Auslöser epileptischer Anfälle sind nicht immer erkennbar. Sie dauern in der Regel einige Sekunden oder wenige Minuten und hören von alleine wieder auf. Wenn Betroffene verkrampft am Boden liegen und zucken, womöglich mit Schaum vor dem Mund, sei das nur eine mögliche Ausprägung. Diese komme aber häufig vor und ist meist der Grund, warum Eltern mit ihrem Kind den Arzt aufsuchen. Hilfreich für die Diagnose seien Videos von den Anfällen. Bauchweh, Übelkeit, Konzentrationsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Déjà-vus seien ebenfalls häufige Symptome. Entscheidend sei, dass sich die Anfälle wiederholen. Oft liege es an der Findigkeit der Ärzte oder Eltern, sich an entsprechende Spezialisten zu wenden. Denn immer wieder werde Epilepsie etwa mit der Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung (ADHS) verwechselt.

Dabei sei es entscheidend, die Krankheit korrekt zu diagnostizieren – bis zu dreiviertel aller Betroffenen können nach der ersten Medikamentengabe ohne Anfälle leben. Bei der Prophylaxe nehmen die jungen Patientinnen und Patienten in der Regel ein- bis zweimal täglich Medikamente zu sich und gehen drei- bis viermal pro Jahr zur Kontrolle. „Das war's“, sagt Rauchenzauner. Und das habe nichts mit „Ruhigstellen“ zu tun, widerspricht Rauchenzauner einem Vorurteil. Moderne Medikamente seien sehr gut verträglich und verändern das Verhalten der Kinder nicht.

Ebenso spricht er sich gegen „ein Leben im goldenen Käfig“ aus. Betroffene sollten in der ersten Zeit



Chefarzt Prof. Dr. Markus Rauchenzauner, Oberärztin Dr. Gabriele Unterholzner (links) und Gesundheits- und Krankenpflegerin Jutta Einsle (Mitte) untersuchen regelmäßig junge Epilepsiepatienten wie die kleine Johanna. Foto: Gabriele Apfelbacher

## Epilepsie bei Kindern: An wen sich Eltern wenden können

- **Bewusstseinsstörungen oder Krampfanfälle** bei Kindern lösen bei den Eltern große Ängste aus. Oft lässt sich Epilepsie aber gut behandeln.
- In der Abteilung für **Kinderneurologie** am Klinikum Kaufbeuren werden Epilepsien im Kindes- und Jugendalter behandelt.

- Auch Ernährungstherapien, Abklärung von **Entwicklungsstörungen**, Behandlung und Betreuung von Kindern mit Zerebralparese und die Diagnostik und Behandlung von Kindern mit **Muskelerkrankungen** gehören zum Spektrum der **pädiatrischen Abteilung**.

- Bei der Diagnostik kommen elektrophysiologische Untersuchungen wie **EEG** oder die **Messung der Nervenleitgeschwindigkeit** zum Einsatz. Die Radiologie im Haus fertigt hochauflösende **MRT-Bilder** an.
- Auch eine Untersuchung im **Schlaflabor** kann sinnvoll sein, vor allem,

wenn nachts Krampfanfälle auftreten. In der Kinderklinik Kaufbeuren gibt es ein **Schlaflabor speziell für Kinder** und Jugendliche.

● Infos unter der Telefonnummer 08341/42-2206, E-Mail: [kinderklinik-kt@kliniken-oal-kt.de](mailto:kinderklinik-kt@kliniken-oal-kt.de) (kgs)

zwar nicht schwimmen oder Risikosportarten nachgehen. Aber wer mit gesundem Menschenverstand überlege, könne sich auf Risiken einstellen – indem man zum Beispiel auf dem Fahrrad immer einen Helm trägt. Körperliche Betätigung verbessere nicht nur die Lebensqualität, sondern verringere auch die Zahl der Anfälle. Das habe der Mediziner in einer eigenen Studie herausgefunden. Er empfiehlt aber, sich mit dem zuständigen Epileptologen oder der Epileptologin abzusprechen.

Zum Klischee über Epilepsie gehören auch mögliche Auslöser der Anfälle: Flimmernde Fernseher oder Videospiele gehören nach Rauchenzauners Worten eher zu den Raritäten. Viel gefährlicher seien Schlafentzug, Alkohol und Stress. „Kommt es zu einem Anfall, heißt es: ruhig bleiben. Betroffene in die stabile Seitenlage bringen und sicherstellen, dass sie nirgendwo runterfallen.“ 95 Prozent der Anfälle würden innerhalb von zwei bis drei Minuten von allein aufhören. Erst danach werden Notfallmedikamente

nötig. Generell plädieren Rauchenzauner und seine Kollegen dafür, die Krankheit in Kindergarten, Schule oder Sportverein offen anzusprechen, damit Anfälle keine Panik auslösen und Notfälle besser aufgefangen werden können. Dabei könne eine Epilepsie-Beratungsstelle helfen. Zudem gibt es eine Notfallkarte. Darauf steht, dass man Epileptiker ist, welche Klinik idealerweise Ansprechpartner wäre, wo sich die Notfallmedikamente befinden, wann und wie sie verabreicht werden müssen.

Zum Klischee über Epilepsie gehören auch mögliche Auslöser der Anfälle: Flimmernde Fernseher oder Videospiele gehören nach Rauchenzauners Worten eher zu den Raritäten. Viel gefährlicher seien Schlafentzug, Alkohol und Stress. „Kommt es zu einem Anfall, heißt es: ruhig bleiben. Betroffene in die stabile Seitenlage bringen und sicherstellen, dass sie nirgendwo runterfallen.“ 95 Prozent der Anfälle würden innerhalb von zwei bis drei Minuten von allein aufhören. Erst danach werden Notfallmedikamente

nötig. Generell plädieren Rauchenzauner und seine Kollegen dafür, die Krankheit in Kindergarten, Schule oder Sportverein offen anzusprechen, damit Anfälle keine Panik auslösen und Notfälle besser aufgefangen werden können. Dabei könne eine Epilepsie-Beratungsstelle helfen. Zudem gibt es eine Notfallkarte. Darauf steht, dass man Epileptiker ist, welche Klinik idealerweise Ansprechpartner wäre, wo sich die Notfallmedikamente befinden, wann und wie sie verabreicht werden müssen.

## Freude über Zuwachs und Jubiläum

**Liederkranz** Der 1842 in Obergünzburg gegründete Männergesangsverein stellt bei seiner Jahresversammlung auch das für heuer geplante Programm vor.

VON HERMANN KNAUER

**Obergünzburg** „Dem Vaterland und Gott getreu, ein Lied in Lieb' und Lust dabei, erfreut das Herz, bringt niemals Reu'“: Trotz veränderter Gesangsauftritte und wochenlanger Probenausfälle durch Corona ließen sich die Sänger vom Männergesangsverein Liederkranz ihre Freude am Singen nicht verderben und eröffneten ihre Jahresversammlung mit ihrem traditionellen Sängerspruch aus dem Gründungsjahr 1842.

Im Unterrichtssaal der früheren Mädchenschule hieß Vorsitzender Helmut Hagenmiller freudestrahlend die Chorgemeinschaft und die seit der Corona-Pandemie neu hinzugekommenen acht Sängerfreunde willkommen. Auf einen Schlag reduzierte sich dadurch das Durchschnittsalter der Chorgemeinschaft von 73,3 auf 70,3 Prozent, betonte Hagenmiller. Dass jetzt im Jahre 2022 mit 31 Sängern ein Anwachsen der Chorstärke wie im Gründungsjahr 1842 mit der Höchstzahl von 43 Männerstimmen eingeläutet werden könnte, das wünschte sich auch Dirigentin Sonja Weinbrenner.

Der von Schriftführer Anton Peter gewohnt humorig vorgetragene



„Dem Vaterland und Gott getreu, ein Lied in Lieb' und Lust dabei, erfreut das Herz, bringt niemals Reu'“ - Dieser Sängerspruch, 1842 zur Gründung des Liederkranzes erstmals erwähnt, begleitet den Männergesangsverein Obergünzburg bis in die heutige Zeit. Repro: Hermann Knauer (Pfarrarchiv)

Jahresrückblick fiel aufgrund der Corona-Pandemie kürzer aus. Immerhin konnte die Chorgemeinschaft aber bei der Primiz in Ronsberg sowie bei der Verleihung der Bürgermedaille im Hirschaal auftreten. Und vereinsintern wurden bei der Radtour und dem gleichzeitigen Besuch bei Ehrendirigent Wilibald Reichart in Unterthingau die Gemeinschaft gepflegt. 2021 wurden mit Ewald Hamatschek, Luitpold Schäftner, Hermann Schrägle und Walter Schrammel (passives Mitglied) aber auch vier langjährige Sängerfreunde zu Grabe getragen.

Florian Weinbrenner, der seit dem Tod von Luitpold Schäftner kommissarisch die Finanzen verwaltet hatte, wurde einstimmig zum Kassenwart gewählt. Das Programm für 2022 startet unter Mitwirkung von Liederkranz und Pfarrer Johannes Huber aus Igling als Gastzelebriant mit einer festlichen Maiandacht am 10. Mai in der Pfarrkirche St. Martin. Im Juli ist eine Serenade im Museumsinnenhof geplant. Ende Oktober soll – wenn Corona es zulässt – ein Jubiläumskonzert „180 Jahre Liederkranz“ im Hirschaal zusammen mit Instrumentalgruppen folgen.

## Kirche

## Seeg/Pfronten: Ökumenischer Segnungsgottesdienst für Paare

Zum Valentinstag laden die Pfarreiengemeinschaft Seeg und die Evangelische Kirchengemeinde Pfronten am Dienstag, 15. Februar, um 19.15 Uhr in die Seeger Pfarrkirche St. Ulrich ein. Das Thema lautet: „Die Liebe feiern! Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Joh 6,37). Die musikalische Gestaltung übernimmt die Gruppe um Eva Pietschmann.

## Marktoberdorf: Elternabend zur Firmung der Pfarreiengemeinschaft

Ein Elternabend zur Firmung findet am Dienstag 15. Februar, um 20 Uhr im Pfarrheim St. Martin in Präsenz statt. Es gilt 2G+. Online werden die Elternabende am Mittwoch, 16., und Donnerstag, 17. Februar, per Zoom durchgeführt.

## Marktoberdorf: Treffen des Seniorenkreises im Gemeindesaal

Der Seniorenkreis 60+ der Evangelischen Kirchengemeinde Marktoberdorf trifft sich am Donnerstag, 17. Februar, um 14.30 Uhr im Gemeindesaal, Bahnhofstraße 25. Zu Beginn gibt es Kaffee und Kuchen. Christl Heinle erzählt lustige Geschichten. Es gilt die 2G-Regel. Alle Interessierten und Jungsenioren sind dazu eingeladen.